

ersch. wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.
—
Anzeigenpreis vierteljährlich:
in der Post abgeholt 2.40 M.,
in der Post zugestellt 2.40 M.,
Montabaur monatlich 70 Pf.,
andere Agenturen frei ins
Haus monatlich 75 Pf.

Februar Nr. 10.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

Anzeigengebühren für die
6-gespaltene kleine Zeile oder
deren Raum 20 Pfg.
—
Reklamen d. Doppelzeile 40 Pfg.
—
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
—
Beilagen nach Vereinbarung.
—
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
—
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.

Nr. 39.

Montabaur, Samstag, den 9. März 1918.

51. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister in

Montabaur, Gorbach, Weiterod, D. hingen, Welschnedorf,
Lambach, Breitenau, Laan, Ellenhausen, Hartenfels,
Schbach, Kammerforst, Marienrathdorf, Rauort, Ober-
sch, Schenkelberg, Sessenhausen, Stromberg, Freilingen,
Freirathdorf, Selters.

Zur Beantragung von Beihilfen zu den Kosten der
Winter 1917/18 abgehaltenen ländlichen Fortbildungs-
kurse sind mir pünktlich bis spätestens zum 1. April
1918 unter Mitwirkung der Herren Lehrer nachstehende
Angaben zu beantworten unter Beifügung der dies-
seitigen Rechnungen.

1. Höhe der gesamten Baraufwendungen abzgl. der
Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung
des Schullokals.
2. Von den Baraufwendungen entfallen:
a) auf Honorar des Lehrpersonals,
b) auf Beschaffung von Lehr- und Lernmittel, ein-
schließlich Bibliothek,
- c) auf Preise zur Auszeichnung fleißiger Schüler,
d) auf sonstige Ausgaben.

3. Zahl der Schüler,
4. Zahl der Lehrer,
5. Zahl der gesamten Unterrichtsstunden,
6. Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden
a) im Sommer,
b) im Winter.

7. Dauer des Unterrichts (j. B. vom 10. Oktober 1917
bis 25. März 1918.)

Bei Schulen, die über den 1. April 1918 hinaus
arbeiten, sind Ausgaben und Stundenzahl für die Zeit
bis zum Schluß schätzungsweise mitzuberechnen.

Montabaur, den 5. März 1918.

Der Rgl. Landrat: Vertuch.

Nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer hat der
Landwirtschaftsminister ihr die Genehmigung erteilt,
1/4 (viertel) Prozent des Grundsteuerertrages für
das Rechnungsjahr 1918 zu erheben.

Unter Bezugnahme auf § 18 des Gesetzes vom 30.
Juni 1894 (S. S. 126) ersuche ich ergebenst, wegen
Ausführung und Abführung der Beiträge
Weiteres zu veranlassen.

Die Beiträge sind spätestens 10. Juni d. J. an die
Kreis-Kasse hier abzuliefern. Ich verweise Sie noch
auf die Kreisblatt-Bekanntmachung vom 22. Juli 1899,
Kreisblatt Nr. 88.

Montabaur, den 6. März 1918.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Bekanntmachung.

**Betr. Aufnahme des Bestandes an Kohlrüben pp.
am 15. März 1917.**

Auf Anordnung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst
in der Reg.-Bez. Wiesbaden wird aufgrund der Bekannt-
machung über die Errichtung und die Versorgungsregelung
vom 25. September 1915 und der dazu ergangenen Er-
läuterungen vom 4. November 1915 und vom 6. Juli 1916
in den Unterwesterwaldkreis folgendes verordnet:

§ 1. Am 15. März d. J. findet eine Bestandsauf-
nahme über alle Vorräte von weißen Kohlrüben, gelben
Kohlrüben, Runkelrüben und Stoppelrüben (Wasserrüben,
Wasserrüben) statt. Die Bestandsaufnahme erstreckt sich
auf sämtliche Vorräte über 10 Ztr. an solchen Rüben,
welche die Erzeuger am 15. März in Vorrat haben, wobei
eingemieteten Vorräte gesondert anzugeben sind.

§ 2. Alle Besitzer von mehr als 10 Ztr. der im § 1
genannten Rübenarten sind verpflichtet, ihre am 15. März
d. J. in ihrem Besitz befindlichen Rüben schriftlich oder
mündlich nach Anordnung des zuständigen Bürgermeisters
diesem am 15. März d. J. unter Verantwortung
im § 3 gestellten Fragen anzuzeigen.

§ 3. Die in § 2 geforderte Anzeige muß folgende
Angaben enthalten:

1. Wie groß ist der Vorrat an
a) weißen Kohlrüben,
b) gelben Kohlrüben,
c) Runkelrüben und Stoppelrüben.
Die Angaben sind in Ztr. zu machen.

2. Welchen Viehbestand hat der Vorrathalter
a) an Pferde, Stückzahl,
b) an Rindvieh "
c) an Kleinvieh "

3. Welche sonstige Futtermittel stehen zur Verfügung
a) Körnerfutter, Ztr.
b) Raufutter " (Heu u. Stroh.)

4. Ist Weidefütterung möglich?

5. Welche Mengen glaubt der Vorrathhalter zur Durch-
haltung seines etwaigen Viehbestandes unter Berücksich-
tigung der Weidefütterung für das laufende Wirtschaftsj-
ahr unbedingt zu benötigen?

§ 4. Die Einzelanzeigen sind in einer Gemeindefeile
zusammenzustellen. Formblätter hierzu werden von der
Kreisblatt-Druckerei hier geliefert.

Die Gemeindefeilen über das Ergebnis der Vorrats-
feststellung sind genau aufgerechnet bis zum 20. März
d. J. an die Verteilungsstelle des Kreises einzusenden.

§ 5. Die Besitzer von Rüben sind nach den bestehenden
Verordnungen nicht berechtigt, ihre Bestände an andere
Stellen zu verkaufen, als an die Bezirksstelle für Gemüse
und Obst für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Geschäftsabtlg.
Frankfurt a. M., Gallusanlage 2 oder die von ihr be-
auftragten Firmen.

§ 6. Wer es unterläßt, die angeordnete Anzeige
rechtzeitig zu erstatten oder wer wesentlich unrichtige An-
gaben macht, wird nach den gesetzl. Bestimmungen
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe
bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Montabaur, 5. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Vertuch.

Cöln, den 23. Februar 1918.
Johannisstr. 72-80.

**Rundschreiben Nr. 10
an die Seifenkarten ausstellenden Behörden.
Betrifft Herabsetzung der Seifenpulverration.**

In unserem Rundschreiben Nr. 9 vom 6. Februar ist
veröffentlicht in der vorletzten Zeile das Wort halbe
ausgelassen worden. Der betreffende Satz muß lauten:
„Die Umrechnung der Seifenkartenabschnitte auf die
halbe Höhe ihres Nennwertes wird von den Vertriebs-
stellen bei der Zentrale bewirkt.“

Es ist uns mitgeteilt worden, daß einige Behörden,
trotz unserer Bekanntmachung die eingereichten Seifen-
pulvermarken in halber Höhe beschneiden. Wir weisen
dieserhalb auf unser Rundschreiben Nr. 9 vom 6. Februar
ergerbenst hin, wonach die Empfangsbestätigungen, auch
nach Herabsetzung der Seifenpulverration von 250 auf
125 Gramm seitens der zuständigen Behörde in der
gleichen Weise wie bisher über diejenigen Mengen Seifen-
pulver auszustellen sind, für die Abschnitte eingereicht
werden.

Wir machen ausdrücklich nochmals darauf aufmerk-
sam, daß wir die Umrechnung der Seifenmarken auf die
halbe Höhe vornehmen, sobald, falls die Behörden ent-
gegen der Vorschrift nur die Hälfte der eingereichten Seifen-
marken beschneiden die betreffenden Händler nur 1/2 des
Wertes der Seifenmarken zugeteilt erhalten, wodurch die
Versorgung der Einwohner mit Seifenpulver leiden würde.

Seifen-Verstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft
Vertriebsstelle Cöln.

Veröffentlicht.

Das Rundschreiben Nr. 9 ist im Kreisblatt Nr. 25/18
veröffentlicht.

Montabaur, den 4. März 1918.

Der Rgl. Landrat: Vertuch.

Für den Abschluß des für das Militärbristaubenwesen
schädlichen Raubzeuges werden folgende Belohnungen
gewährt:

Für einen Wandersalken	5 Mark,
Für einen Sperber	5 "
Für einen Habicht	3 "

Die Beurteilung der Zuständigkeit einer Belohnung
und die Zahlung erfolgt durch die Nachrichten-Erziehungs-
Abteilung Nr. 8 in Coblenz, der die Fänge unter Stehen-
lassen eines kleinen Federkranzes einzusenden sind.

Vorwiegend nützliche Arten von Raubvögeln, wie Turm-
falken, Bussarde, Weißen, die nach dem Reichs-Schutz-
gesetz vom 30. 5. 1918 nicht getötet werden dürfen, sind
zu schonen.

Coblenz, den 7. März 1918.

Kommandantur der Festung
Coblenz-Ehrenbreitstein.

Nr. II Nr. 3587/1918.

**„Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu
und Stroh! Landwirte helft dem Heere!“**

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden
östlich von Merlem 30 Belgier, nordöstlich von Festubert
23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und
Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten
auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich
von La Neuville, südlich von Berry-au-Bac, eine Anzahl
gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Ge-
fechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf
dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Seiszig Albrecht.

An der lothringischen Front entwickelte die französische
Artillerie zwischen Celles und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Wirksamer Luftangriff auf England.

WTB Berlin, 8. März. (Amtlich.) London, Mar-
gate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. zum 8.
März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen.
Gute Wirkung war zu beobachten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Zum Frieden mit Rußland.

Der Friedensvertrag von Brest genehmigt.

Stockholm, 6. März. Die Petersburger „Pravda“
schreibt: Die russ. Regierung ermächtigte die Bevollmäch-
tigten, die den Friedensschluß in Brest-Litowsk unter-
zeichnet haben, zur Anerkennung des Friedensvertrages
in Berlin.

Zustimmung der Sowjets.

Basel, 6. März. „Daily Chronicle“ meldet aus
Petersburg: Mehr als zwei Drittel der russischen Sowjets
haben dem Friedensschluß der Bolschewiki zugestimmt.

Die neue Lage im Osten.

Amsterdam, 8. März. Aus St. Petersburg
wird gemeldet: Der Zentral-Vollzugsausschuß der Sowjets
hat den Friedensschluß mit großer Stimmenmehrheit
genehmigt. Er trug den Mitgliedern, die sich zum
Kongreß nach Moskau begeben, auf, für die Ratifizierung
des Vertrages zu stimmen. — Krylenko ist wegen poli-
tischer Meinungsverschiedenheiten mit den Volkskomis-
saren zurückgetreten.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Der Arbeitsplan der Konferenz.

WTB Wien, 8. März. Aus Bukarest wird ge-
meldet: In der heutigen und gestrigen Sitzung der Frie-
denskonferenz im Schlosse Bustea wurde im wesentlichen
der Arbeitsplan der Konferenz festgestellt. Es soll ein
politischer, ein militärischer, ein rechtspolitischer und ein
handelspolitischer Ausschuß gebildet werden. Die Ver-
treter der Verbündeten werden in alphabetischer Reihen-
folge den Vorsitz führen. Die Sitzungen werden fortan
nicht mehr auf Schloß Bustea, dessen Entfernung von
Bukarest immerhin beträchtlich ist, sondern in dem in der
Nähe von Bukarest gelegenen königlichen Schloß Cotreseni
stattfinden.

Die Wahrheit über die amerikanische Hilfe.

WTB Berlin, 7. März. General Pershing, der
Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Frank-
reich, hat nach dem Pariser Funkpruch vom 5. März,
4 Uhr nachmittags, folgendes erklärt:

Wir haben unsere Anstrengungen weiter entwickelt.
Unsere Truppen beteiligen sich am Kampf. Un-
sere Bestände sind noch nicht sehr beträchtlich. Die ame-
rikanische Hilfe ist noch in den Anfängen begriffen.

Diese Äußerungen des amerikanischen Oberbefehls-
habers stehen in schreiendem Gegensatz zu den reklame-

lasten amtlichen Verlautbarungen englischer und französischer Staatsmänner über die bereits wirksam gewordene zahlenmäßig bedeutende amerikanische Truppenhilfe.

Zur preussischen Wahlreform

Schreibt die „Frankf. Ztg.“ unter dem 7. März, daß zur Zeit eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht im preuss. Abgeordnetenhaus gesichert sei.

Erhöhung der Reichstagsdiäten.

Berlin. Dem Reichstag wird in allerhöchster Zeit ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Anwesenheitsgelder der Reichstagsabgeordneten zugehen. Bis jetzt erhielten die Abgeordneten für ihren Aufenthalt während der Tagung einer Session 3000 Mark Entschädigungsgelder. Diese Summe soll nunmehr auf 5000 Mark erhöht werden. Eine solche Erhöhung war von der Regierung bereits vor dem Krieg in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Teuerung soll das Gesetz noch in dieser Session zur Verabschiedung gebracht werden, nachdem bereits mit den Fraktionen darüber eine Rücksprache stattgefunden hat. In dem Gesetz sollen auch manche von den vorhandenen Unzulänglichkeiten beseitigt werden, so die bei den Doppelmandaten und der Feststellung der Anwesenheit der Abgeordneten.

Locales und Provinzielles.

(!) Montabaur, 9. März. [Beginn der Sommerzeit am 15. April.] Wie aus Berlin gemeldet wird, ist nun doch der Beginn der Sommerzeit auf den 15. April und nicht auf den 1. April festgesetzt worden. Die Sommerzeit beginnt demnach am Montag, den 15. April, morgens um 2 Uhr, indem die Uhren auf 3 Uhr vorgerückt werden, und endet am 16. September morgens 3 Uhr, woselbst die Uhren wieder auf 2 Uhr zurückgestellt werden.

+ Montabaur, 9. März. (Keine besondere Kleidung bei der ersten hl. Kommunion.) Wie im Vorjahre läßt das Hochw. Bischöfliche Ordinariat die Eltern der Erstkommunikanten darauf hinweisen, daß bei dem zur Zeit herrschenden Notstand es im vaterländischen Interesse zu wünschen sei, daß auf eine besondere Festkleidung bei der Feier der ersten hl. Kommunion verzichtet werde. Soweit möglich, sollen entsprechend hergerichtete Kleidungsstücke Verwendung finden.

— (Zerrissenes Papiergeld.) So ziemlich allgemein ist die Ansicht verbreitet, es genüge nur die Hälfte des Papiergeldes mit der Nummer, um einen neuen Schein dafür zu bekommen. Das ist falsch, denn die eine Hälfte mit der Nummer muß etwas größer sein, andernfalls wird das beschädigte Papiergeld nicht umgetauscht, vielmehr werden auf beiden Seiten die Stempel mit der Aufschrift „Wertlos“ aufgedrückt.

— [Zwangsbewirtschaftung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke bis Ende des Jahres 1919.] Nach dem bisherigen Recht konnte sich die Zwangsbewirtschaftung von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücken nur bis Ende des Jahres 1918 erstrecken. Im Interesse der Bewirtschaftung brach liegender Grundstücke und zur Förderung des Kleingartenbaues war bei Fortdauer des Krieges eine weitere Hinausschiebung des Endpunktes für die Nutzungsentziehung geboten. Eine in diesen Tagen ergangene Bundesratsverordnung sieht daher vor, daß die Nutzungsentziehung bis Ende des Jahres 1919 erfolgen kann.

— Dem Leiter des Seraphischen Liebeswerkes (Kath. Erziehungsverein) zu Ehrenbreitstein P. Cyrillus O. M. Cap., wurde das Bayerische König-Ludwig-Kreuz für Heimatverdienste verliehen.

[!] Alles schlägt auf! Seit gestern kostet die Ueberfahrt von Coblenz nach Ehrenbreitstein 6 Pfennig die Person.

— (Fahrplanänderung.) Auf der Strecke Niederrhausen-Wiesbaden verkehrt vom 10. März ab der letzte Abendzug um etwa eine Stunde später als bisher, um die Anschlusszüge von Frankfurt und Limburg abzuwarten. Die Abfahrt von Niederrhausen erfolgt um 10.20 Uhr, die Ankunft in Wiesbaden um 10.56 Uhr. Der Zug verkehrt nur Werktags.

** [Kgl. Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegener Landes zu Siegen.] Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten Schlosserei, Dreherei, Schmiede pp. Auskult und Programm kostenfrei durch die Direktion.

Landwirtschaftliches.

— Vorsicht sei die Mutter aller Maßnahmen des Landwirts während der Kriegszeit! Es gilt, gutes Saatgut zu beschaffen und dieses in möglichst einwandfreiem Zustand der Erde zu übergeben. In den meisten Fällen liegen am Saatgut — auch am Sommerfaatgut! — Erreger von Pilzkrankheiten, die nicht nur den Landwirt, sondern auch unsere gesamte Bevölkerung durch Vergrößerung der Ernte wesentlich schädigen können. Deshalb muß der vorsichtige Landwirt das Sommerfaatgut (Sommerweizen, Gerste, Hafer, Rüben, Erbsen u. Bohnen) von Steinbrand usw. durch Anwendung des bekannten und bewährten Saatbeizmittels „Uspulun“ befreien. Die Anwendung des „Uspuluns“ bereitet nur wenig Mühe und Kosten, die sich durch schönen Stand der Feldpflanzen und höhere Mehrerträge mehr als reichlich bezahlt machen. „Uspulun“ ist zu kaufen in den üblichen Verkaufsstellen.

— Die Postbezieher werden gebeten, sich beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer stets nur an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt zu wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an uns.

Montabaur.

Kreisblatt-Verlag.

Günstiger denn je!

K.K. Günstiger denn je! So ist heute für uns die Kriegslage. Oder, mit Worten des Kaisers ausgedrückt: „Baldiger endgültiger Sieg und starke glückliche Zukunft sind uns sicher.“ Die Siegesmacht des deutschen Schwertes wird sichbärer denn je. In Osteuropa hat es den Krieg so gut wie zu Ende gebracht. Was dort noch zu verrichten bleibt, dient nur der Sicherung unseres endgültigen Sieges. Dem ganzen Osten wird offenbar, daß nur Deutschlands Sieg der Friede ist. Auch die russischen Machthaber in Petersburg haben sich langsam davon überzeugen müssen. Als sie sich zuerst in Brest-Litowsk an den Friedensstisch setzten, zunächst ohne christlichen Friedenswillen, meinten sie, Deutschland habe noch nicht endgültig gesiegt, es könne vielleicht doch überwunden werden. Nun zweifeln sie nicht mehr, daß Deutschland der Sieger ist und bleibt. Was es aber zu bedeuten hat, daß das ehemalige Reichreich des Zarentums als Feind ausgeschaltet ist, zeigt ein Rückblick auf jene schwerste Kriegszeit, als uns die moskowitzische Dampfwaage als die größte Gefahr bedrohte; als die russischen Heere einen Teil Ostpreußens überschwebten und Bismarck, Göttingens Hauptstadt, eingenommen hatten; als man in London bereits die Kojalen und die indischen Vangens in Berlin einziehen sah.

Günstiger denn je! Wo gibt es heute in Deutschland Kleinmützigkeit, Bangenmacher und Schwärzler? Die finden sich nur noch jenseits unserer Grenzen. Denn den Feinden sind alle Hoffnungen gescheitert, alle Berechnungen fehlerhaft. Verreckt haben sie sich mit der Dampfwaage, mit der letzten Willkür, die sie zuletzt übrig behalten wollten. Als es hat sich erwiesen, daß ihnen das ihnen Rammentens Kriegsschicksal den Sieg bringen müsse. Selbst ihr ungeheurer Lagerbestand hat nichts ausgerichtet. Auch das stärkste Trommelfeuer, das sie aufgegeben haben, das an Beschimpfungen und Verleumdungen, hat unsere Fronten, hat die Einheit mit unsern Bundesgenossen nicht durchbrochen. Zwar haben sie beinahe die ganze Welt gegen uns aufgebracht. Aber zuallererst hängt unser Ansehen draußen in der Welt von der sichhaften Macht des Schwertes ab. Sogar die Geltung unsers Geldes. Sobald das am Kriege unbedingte Ausland die Unüberwindlichkeit Deutschlands erkannt hat, ist dort der Wert unserer Mark wieder gestiegen. Auch unsere Mark, solange der Krieg dauert, steht dort günstiger denn je. Gehten dagegen ist der Wert aller Führerschaften. Wie viele Führer schon militärische und politische, sind bei den Feinden auf der Kriegsbühne mit Siegeransprüchen erschienen und dann alleinstehend, ohne diese erfüllen zu können, wieder zurückgetreten! Aber unerschütterlich soll rogen Hindenburg und Ludendorff empor. Als die Siegeszeichen unserer Ueberlegenheit, die keinerlei zahlenmäßige Uebermacht der Feinde besitzten, die kein Uebergewicht an Menschen und Material bezwingen kann. Die Russen hatten die nach Millionen gehende Ueberlegenheit dargestellt. Und doch ist sie gerade zuerst zusammengebrochen und durch Hindenburg und Ludendorff erledigt.

Günstiger denn je! Im Osten ist bereits Wirklichkeit, daß allein Deutschlands Sieg der Friede ist. Auch für den Westen wird die Zeit kommen, in der die Feinde sich gescheitert müssen, daß ihnen nichts übrig bleibt, als sich unter die Unüberwindlichkeit Deutschlands zu beugen, um wieder Frieden zu haben. Wenn aber für uns heute das Wort gilt: Günstiger denn je! so haben wir die Pflicht, aufs äußerste alle Kräfte zu spannen, um unsere Gunst völlig auszunutzen. Was hierfür besonders ins Gewicht fällt, hat unser Kaiser mit den Worten betont: „Jetzt gilt es: Schließung der Heimalfront zum letzten großen Kampf!“

Harinädigkeit führt zum Ziel.

D. M. Weit von der Küste von Tripolis abgehend, schaute „U.“ im Morgengrauen eines Herbsttages zwei dicke Rauchwolken, die sich im Süden unterhalb des hohen Landes entlang zogen. Mit äußerster Geschwindigkeit fuhr das U-Boot zum Angriff. Als es in die Nähe der beiden Dampfer gekommen war, konnte es ausmachen, daß es einen Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen vor sich hatte, der von einem kleinen Hilfskreuzer begleitet war. Im Begriff, vorzuliegen und die günstigste Angriffsrichtung für den Torpedoschuß einzunehmen, wurde „U.“ jedoch bemerkt und zum Laichen gezwungen. Beide Dampfer waren inzwischen abgedreht und auf der Reede von Marfa Suka westlich von Derna zu Anker gegangen. Wegen vieler Sandbänke und leichten Stellen war ein Unterwasserangriff nicht möglich. Deshalb tauchte Oberleutnant S. auf und ließ auf 8000 Meter das Feuer aus dem Geschütz eröffnen. Sofort begann von Land her aus den Forts und Küstenbatterien eine heftige Kanonade, an der sich auch die beiden Dampfer beteiligten, die aber völlig wirkungslos blieb. Der Hilfskreuzer ging darauf Anker auf und drehte herum, jedenfalls, um sein schweres Geschütz auf dem hinteren Teil des Schiffes zur Wirkung bringen zu können. Deshalb war „U.“ genötigt, das Geschütz abzubrechen und nach See zu abzuliegen. Immerhin waren verschiedene Treffer erzielt worden. So hatte der Truppentransporter in der Breitseite ein klaffendes Loch erhalten. Nach genauer Zeit tauchte das U-Boot wieder auf, bekam aber im nächsten Augenblick von einem überstehenden aus der Sonne hervorstehenden Fingerr einige Wasserbomben, die aber in weitem Abstand detonierten. Dennoch hatte man ihm den Majorvogel auf die Fersen geholt, doch es gelang ohne Mühe, den Befehl von sich abzuschütteln. Noch gab der Kommandant die beiden Dampfer nicht auf. Er überlegte, daß, wenn der Gefechtszirkel weitergehen würde, er am nächsten Morgen vor Sollum stehen könnte. Deshalb ließ „U.“ mit höchster Fahrt nach Osten, um den beiden Dampfern am nächsten Morgen aufzuwarten. Aber der nächste Tag verstrich, ohne daß die Dampfer gesichtet worden wären. Ebenso verstrich der folgende Tag, der zu Erkundigungen der Häfen an der Küste Tripolis benützt wurde. Aus aufgefundenen Funksprüchen ging mit Sicherheit hervor, daß die beiden Dampfer, von denen einer italienische Kolonialtruppen an Bord hatte, noch in der Nähe sein mußten. Deshalb ließ das U-Boot wieder nach der Reede von Marfa Suka zurück und konnte hier am Abend richtig trotz ziemlicher Dunkelheit die beiden noch auf der Reede liegenden Schiffe entdecken. Es war die Zeit des Neumondes. Doch herrschte in der Luft ziemliche Sichtbarkeit. An dem Eingang zum Hafen blinzte das Hauptfeuer in regelmäßigen Zwischenräumen auf. In seinem Schein wurde jedenfalls das U-Boot von Land aus bemerkt, denn es zeigte plötzlich ein lebhaftes Signalfeuer mit Worfeleatern von Land aus zu den Schiffen ein. Jetzt war es höchste Zeit zum Angriff. Aus dem Bugrohr schloß der Torpedo im selben Augenblick, als auf dem Truppentransporter Schnellfeuer aus vier Geschützen eröffnet wurde. Doch wenige Sekunden später bohrte sich der Schiffsstiel in der Mitte des Truppentransportdampfers ein, der aber dennoch weiter feuerte. Auch der Hilfskreuzer begann, ebenso wie die Landbatterien, mit wütendem Geschützfeuer. Doch auch für ihn hatte die Stunde geschlagen. Das U-Boot flog unter dem Druck des Stewers herum, und aus dem Heckrohr schoß ein zweiter Torpedo heraus, der nach etwa einer Minute bei dem Hilfskreuzer auftraf. Der Truppentransporter hatte das Feuer jetzt eingestellt, kein Genosse feuerte noch zwei Schuß, dann hörte auch hier

das Feuer auf. Nur noch von Land her blühte in das Mündungsfeuer der Geschütze auf, das die U-Boote außerordentlich stark blendete. Dennoch gelang es, sehr nach See zu abzuliegen.

In der nächsten Nacht flüchtete „U.“ die Reede. Die Stadt war völlig abgedreht und nur schwer zu vor den beiden Dampfern, die den Hafen abschleichen, noch Ueberresten der Dampfer gesüht. Doch war Schiffe keine Spur mehr zu finden. Der Hafen war Dampfer mit Gemühten gesunken. Im Morgengrauen man jedoch in einer Entfernung von vier Seemeilen ein Hafens ein großes Trümmersfeld mit 40 Bächen, vielen weissen, Inveniarstücken und Rettungsboolen, die den „paraso“ aus Savona aufwiesen. Später konnte festgelegt, daß auch der Hilfskreuzer, der den Namen „Porto“ vernichtet worden war. So war also das Unternehmense beiden für die italienische Kriegsmacht fahrenden Schiffe großen Schwierigkeiten glücklich zu Ende geführt und gekrönt worden.

Die mineralischen Bodense der Ukraine.

D. K. In Südrussland, im Gebiet des ukrainischen Volkes der Reichthum Russlands an Eisenerzen. Von diesem zehrte vor dem Kriege nicht allein die bedeutende Eisenindustrie, sondern auch das Ausland, darunter Deutschland. Im Jahre 1906 betrug die Förderung ukrainischer Eisenerze von Nikopol etwa eine Million von denen ein erheblicher Teil nach Deutschland zur Herstellung leistungsfähigen Qualitätsstahles sind die in nicht ausreichend vorhandenen Mangangeräte unentbehrliche Hoffnungen der Feinde war die Abschließung Deutsche Mangangeräte-Zufuhr aus Russland, doch gelang es unser Industrie, diesen Mangel auszugleichen.

Auch die Eisenerze der Brauneisenerze der Ukraine sind in ziemlichem Grade manganhaltig. Diese Eisen am Schwarzen Meer wurden vor dem Kriege noch nicht, obwohl ihr Eisengehalt sehr hoch ist. Er betrug Prozent. Die jährliche Produktion an Brauneisenerze vor dem Kriege zwischen 300 000 und 400 000 Tonnen einer bedeutenden Steigerung fähig. Die gesamten in minierenden Erzeugnisse werden von Hochleuten auf 5 Pud geschätzt. Das würden 90 Millionen Tonnen Eisen bei einem durchschnittlichen Erzgehalt von 40 Prozent 360 Millionen Tonnen Roheisen.

Die ukrainische Eisenindustrie, die vorwiegend in und französischem Kapital finanziert ist, braucht auf die Feinde von Reichthum nicht zurückzuführen, weil sie in das Erbe des Kriess Krieg besetzt, dessen Erzproduktion dem Kriege auf etwa 3 Millionen Tonnen belief. In Kriess Krieg sind reich. Sie haben einen Eisengehalt Prozent. Die Gesamtproduktion im Kriess Krieg wurde 86 Millionen Tonnen geschätzt. Das würde einen durchschnittlichen Erzgehalt einer Roheisenmenge von etwa 360 Millionen Tonnen entsprechen.

Die Ukraine ist in der glücklichen Lage, neben den in Erzeugnissen Russlands auch über das einzige Kohlenreichtum zu verfügen, wenn von Polen abgesehen wird. Eine der wichtigsten Kohlenförderung stammen aus der Ukraine 20 Prozent aus Polen. Die Kohlenvorräte der Ukraine betragen mehr als doppelt so viel, wie die beizugewinnbaren, halten aber doch keinen Vergleich mit den in Oberschlesien, Westfalen, England, Pennsylvanien, nur ein Kohlenvorrat zweiter Ordnung. Deshalb ist iparant damit umzugehen. Der ukrainischen Eisenindustrie der Ausdehnung dadurch Grenzen gezogen.

Die Kohlenlager des Donzbeckens sind außerdem einer Mächtigkeit. Die Fänge sind im Durchschnitt 1 betragen zum Teil weniger, reichen niemals an zwei heran. Außerdem liegen die Kohlen zum Teil in Tiefe. Das verhindert auf jeden Fall, daß der ukrainische Bergbau eine besondere Bedeutung bekommt. Die Kohle in den letzten Jahren betrug etwa 25 Millionen Tonnen reicht damit etwa den achten Teil der deutschen, in riesigen deutschen Braunkohlenbergwerken außer acht.

Der Osten des ukrainischen Gebietes reicht hinüber in das petroleumbereich. Das Erdölgebiet ist das zweitgrößte in Russland, was die jährliche Produktion. Circa 80–90 Millionen Pud wurden vor dem Kriess gefördert, von einer russischen Gesamtmenge 500 Millionen Pud. Nicht nur für die Versorgung der Brennstoffe ist diese eine Erdölproduktion wichtig, das schwarze Meer können auch größere Mengen werden.

Die Salzgewinnung der Ukraine ist so weil sie eine erhebliche Gewinnquelle des Landes darstellt wird zum Teil in Bergwerken gewonnen, zum anderen die Salzgewinnungen des Meerwassers ausgebaut. Zusammen ergibt eine bemerkenswerte Produktion, die 1 1/2 Millionen Tonnen beläuft. — Die Phosphatvorkommen in Podosil liegen in der Nähe der weissen Sie sind für die deutsche Landwirtschaft sehr wichtig den Krieg die Zufuhr von Phosphaten abgeschnitten werden.

Lord Northcliffe bekommt

D. K. Um die unerschütterliche Standhaftigkeit des Krieges, der im Kampfe nicht zu überwinden heraus zu untergraben, hat die feindliche Propaganda noch Kosten geschenkt, die deutsche Frontschritte zu bedecken, in denen man dem deutschen klar zu machen sucht, daß er für eine ebenso unangenehme Sache kämpft und am besten tate, als leben an der Front aufzugeben und sich einen Aufschub bei den großmütigen Alliierten zu verschaffen. Dieser Hetzschreiben, die im Namen des amerikanischen Volkstums kürzlich durch rumänische Ueberläufer in unsere Schützengräben gelangte, verplumpt und in einem unglücklichen Deutsch Inhaltes wegen niedriger gehalten zu werden. Soldaten“, so schrebt darin angeblich ein russischer Soldat seinen Kameraden, „denkt ihr manchmal, warum ihr auch schloget? Kämpfe, Jammere und Baderland oder für Selbstverleumdung müht ihr euch kämpfen? Denkt ihr auch für beiderlei umsonst kämpfen? Denkt ihr für euer Blut? Nicht für die Freiheit und Mensch für die Selbstherrlichkeit und Despotismus. Den Krieg nicht gegen das Deutsche Volk erliegen der deutschen Regierung Selbstherrlichkeit. Paria. Also wartet nicht, bis man euch alle verachtet und kommt zu uns, wir werden euch Leide tun, sondern euch Nahrung geben, soviel

Während wiederum die idealen politischen Verhältnisse zurecht-
geführt herausgestellt worden sind, schließt das
Hauptblatt mit dem feurigen Appell: „Das Amerikanische
Brot ist das Freieste der Welt. Ihr Deutschen müßt euch so
schnell als möglich von eurer despotischen kaiserlichen Mi-
tarischen Regierung mit den grenzenlosen Steuern befreien
und seid versichert, daß, wenn ihr einmal diese Freiheit kostet
und genießt, ihr nie von eurer alten Regierung denken werdet.“

Dieses mit „Amerikanischer Friedens-Komitee“ unter-
zeichnete Heftblatt zeigt, wie diese kleine Stichprobe beweist,
nicht gerade von einer gefährlichen Lügheit der „Auf-
klärungs“-Komitees der Entente. Lord Northcliffe wird eine
harte Arbeit in seinem neuen Amt haben, wenn er seine
Feinde durch lügnerische Propaganda ebenso einsengen will
wie seine eigenen Landsleute. Vor allem muß er und seine
amerikanischen Freunde sich merken, daß er bei den deutschen
Soldaten es nicht mit Analphabeten wie in seinen eigenen
Reihen zu tun hat; und wenn er schon von deutschen „Lieber-
herrschaft“ keine „Aufklärungsschriften“ verfaßt, so soll
er wenigstens dafür sorgen, daß sie in ihrem Sahn- und
Stil recht ganz deutlich die englisch-amerikanische Wache an
der Stirn tragen. Das merkt nämlich der deutsche Soldat!

Zur Rückkehr des Hilfskreuzers „Wolf“.

Um die Mitte des Jahres 1917 wurden die englischen
Schiffahrtskommissionen durch Nachrichten über den Verlust einer
großen und wertvollen Dampfer am Kap der Guten
Hoffnung, vor Colombo, Bombay und im Golf von Aden
beunruhigt. Besonders der Untergang des Dampfers
„Mongosa“ (9505 Brutto-Registertonnen) am 24. Juni
angesehen seines Besatzungsbesatzes Bombay erregte Auf-
sehen und gab zu verschiedenen Anfragen im englischen Un-
terhause Veranlassung. Durch die Antwort des Unterstaats-
sekretärs Macnamara, der erklärte, die „Mongosa“ sei in
ein, wie man glaube, von dem deutschen Hilfskreuzer „Wolf“
gefangen worden, erfuhr die Welt zum ersten Male
von dem Dasein und der geheimnisvollen Tätigkeit dieses
Schiffes. Etwas später, am 8. August, beantwortete Herr
Macnamara eine weitere Anfrage durch die Erklärung, die
Admiralität sei nicht in Kenntnis der Bewegungen oder des
Schicksals der deutschen Hilfskreuzer „Wolf“ im Indischen
Ozean und „Seeadler“, „Wöwe“, „Wemeta“, „Wapne“ und
anderer, die vor einiger Zeit im Atlantik getrouzt hätten, er
müsse es aber ablehnen, nähere Angaben, welche dem Feinde
von Wert sein könnten, zu machen. Unverkennbar sollte
durch diese Andeutungen die Öffentlichkeit beruhigt und der
Eindruck erweckt werden, daß das Schicksal aller der genannten
Schiffe, von denen übrigens die „Wöwe“ bereits am 22. März
von ihrer zweiten Kreuzfahrt glücklich heimgekehrt war, be-
siegelt sei. Und als man dann ein halbes Jahr lang nichts
weiter vom „Wolf“ hörte, da mag auch bei uns mancher
angenommen haben, daß die Antwort des englischen Un-
terstaatssekretärs doch wohl etwas mehr als leere Phantasie ge-
wesen sei. War es denn überhaupt denkbar, daß ein Kriegs-
schiff mit seinen mannigfaltigen Bedürfnissen für Maschinen,
Artilerie und Besatzung, ohne jemals einen Hafen anzu-
laufen, sich über ein Jahr lang selbst erhalten, gleichzeitig sich
über den Nachstellungen eines über alle Verbindungen der
Erde verfügenden Feindes hinwegsetzen konnte? Das Un-
glaubliche ist zur Tatsache geworden! Nach einer fünfzehn-
monatigen Kreuzfahrt durch alle Meere ist der „Wolf“, reich
mit Beute beladen, wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt
und hat damit eine Leistung vollbracht, die in der Seefriede-
geschichte einzig dasteht und die in der Verteilung des
höchsten Kriegesordens an den Kommandanten, Fregatten-
kapitän Neuner, einer der Helden des zweiten „Jliss“ rühm-
vollen Angedenkens, ihre wohlverdiente Anerkennung ge-
funden hat. Jetzt erst wird Herr Macnamara mit Wahrheit
sagen können, daß die englische Admiralität über das Schicksal
des „Wolf“ unterrichtet ist.

Bermischtes.

Lebensmittelklemme in England. Zu den vielen kleinen
Beweisen für die große Lebensmittelklemme in England ge-
hört die in den Zeitungen erscheinenden Klagen über eine
Brenzordnung des Lebensmittelamts, welche die Geflügelzucht be-
trächtlich einschränkt. In einem oder zwei Monaten werden
keine Eier und kein Geflügel mehr für die verwundeten
Soldaten zu haben sein, und gerade jetzt, wo die Heimen am
reichlichsten zu legen beginnen, soll man sie abschneiden. Noch
eine für englische Gewohnheiten nicht unbeträchtliche Kleinig-
keit; viele der angesehensten Klubs im Westend haben ihren
Mitgliedern das Recht entzogen, Tischgäste im Klub zu be-
wirteln. Bedeutender ist eine parlamentarische Auskunft des
Abgeordneten Clynes als Vertreter des amtlichen Verbraucher-
ausschusses: Vor dem Kriege war der aus einer Reihe von
Jahren berechnete Durchschnitt des für die menschliche Ernäh-
rung aufgewandten Weizens im Vereinigten Königreich 32
Millionen Quarter = 83 Millionen Hektoliter; der wöchent-
liche Verbrauch also 1,6 Millionen Hektoliter. Die heimische
Ernte liefert davon im Durchschnitt den fünften Teil, also nicht
ganz für 11 Wochen im Jahr. Die fremde Zufuhr muß
demgemäß den Bedarf für 41 Wochen decken.

Beurlaubung landwirtschaftlicher Facharbeiter. Die
landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften, insbe-
sondere die Dreschmaschinen, Motor- und Dampfpflüge be-
dürfen infolge der verstärkten Inanspruchnahme im Winter
bzw. im vergangenen Herbst dringend der Ausbesserung und
Instandsetzung für das kommende Jahr. Da es an Fach-
arbeitern für landwirtschaftliche Betriebe aber außerordent-
lich mangelte, soll, wie wir erfahren, Anträgen auf Beurlaubung
und Zurückstellung von Facharbeitern und Handwerkern
(Motor- und Dampfpflüger, Schmiede, Stellmacher,
Sattler usw.) nach Prüfung durch die Sachverständigen der
Kriegswirtschaftsämter und der Kriegswirtschaftsstellen auf
ihre Notwendigkeit sowie als möglich stattgegeben und die
bei den Ersatztruppenteilen befindlichen Leute vorübergehend
der Landwirtschaft auf Ersuchen zur Verfügung gestellt
werden. In den Anträgen sind die Verwendungszwecke und
das Geburtsjahr des Betreffenden anzugeben.

Keine Lagerbücher mehr für Schuhwarenhändler! Trotz
der erfolgten Bekanntmachung und, obwohl alle Handels- und
Handwerkskammern die Mitteilungen unentgeltlich zur Verfügung
erhalten, laufen immer noch bei der Firma Preuß, Berlin,
Bestellungen auf Lagerbücher für das Jahr 1918 ein. Es wird
daher nochmals unter Hinweis auf die Bekanntmachung der
Reichsbedienstetengestelle zur Aufhebung der Bekanntmachung
betreffend die Führung eines Lagerbuches ufm. vom 22. De-
zember 1917 und die Bekanntmachung Nr. 10 des Hauptver-
waltungsausschusses des Schuhhandels vom gleichen Tage
darauf hingewiesen, daß die Schuhwarenhändler vom
1. Januar 1918 ab keine Lagerbücher mehr führen müssen
und die bisher geführten mit dem 31. Dezember 1917 abzu-
schließen hatten.

Zur Frühjahrssaat!

Wir haben noch einige Posten
besten, hochkeimfähigen und sortenechten

Sommersaatweizen sowie Ia. Saatgerste

somit lieferbar abzugeben.

Interessenten wird umgehende Bestellung unter Einsendung
von Saatkarten und Säcken empfohlen.

Zentral-Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft
für den Regierungsbezirk Wiesbaden. e. G. m. b. H.
Wiesbaden, Moritzstr. 29.

Brennholzverkauf.

Die Gemeinde Niederelbert verkauft am
Dienstag, den 12. März dieses Jahres,
vormittags 1/10 Uhr,
Distrikt Dickkopf: 630 Rmtr. Buchenscheit,
8300 Stück buchene Wellen.
Zusammenkunft an der Wertmiese.
Born, Bürgermeister.

Vorschußverein zu Selters

eingetragene Genossenschaft mit unbefr. Haftpflicht.
Sonntag, den 17. März dies. Jahres,
nachmittags 3 Uhr,

findet im Lokale des Hotel Frohberg dahier die
Generalversammlung
statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der 1917er Jahresrechnung nebst Bilanz.
2. Erstattung des Revisionsberichts des Aufsichtsrats.
3. Erstattung des Verwaltungsberichts des Vorstandes.
4. Vorlage und Bekanntgabe des Revisionsberichts des
Verbandsrevisors Seibert in Wiesbaden über die
geschehene Revision am 12. und 13. Juli 1917.
5. Beschlußfassung für die in § 52 pos. 8, 9 u. 14 des
Statuts vorgesehene Fälle.
6. Allgemeine Besprechungen.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1917 liegt vom
Erscheinen dieser Bekanntmachung ab in unserem Ge-
schäftslokale eine Woche lang zur Einsicht der Genossen
offen.

Selters, den 8. März 1918.

Vorschußverein zu Selters

eingetragene Genossenschaft mit unbefr. Haftpflicht.
C. W. Schneider, Kaulbach, Jung,
Direktor, Kassierer, Kontrollenr.

Ruchholzverkauf.

Die Gemeinde Sessenhausen verkauft im Wege des
schriftlichen Angebots

Distrikt Alzenhede:

- Los 1: Ca. 420 Festmeter Fichten-Stamm-Ruchholz,
Distrikt Stradeheid:
Los 2: 48 Buchen-Stämme mit 56,79 Festm.
dieselbst
Los 3: 9 Eichen-Stämme mit 10,11 Festmeter.

Das sämtliche Holz ist gefällt und kann vorher ein-
gesehen werden. Die Angebote sind schriftlich pro Fest-
meter, verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf
Ruchholz“ und mit der Erklärung, sich den Verkaufsbe-
dingungen zu unterwerfen, bis zum

13. März dies. Jahres, nachmittags 3 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, wofelbst die Eröffnung
der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen
Relevanten stattfindet. Genehmigung bleibt vorbehalten.
Sessenhausen, den 2. März 1918.

Der Bürgermeister:
Kern.

Altpapier

wird stets angekauft.
Papierfabrik
Ferd. Jagenberg u. Söhne
Altentirchen, Westerm.

Wohnung,

4 Zimmer und Küche, zum
15. April zu vermieten. An-
gebote unter O. X. 44 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges

Alleinmädchen

zum 15. März oder 1. April
in kleinen Haushalt gesucht.
Franz Amthor, Gießer,
Grenzhausen.

Alle Sorten Gemüse-Sämereien

erste Qualität
eingetroffen.
Gärtnerei Grimm,
Wiesbaden (Westerm.)
Bahnhofstraße.

Erstklassiger, sprungfähiger Bulle (Lahnstraße)

zu verkaufen.
Gastwirt Kern,
Sessenhausen b. Selters
(Westerm.)

Tüchtige Schneiderin

aus Wiesbaden empfiehlt
sich außer dem Hause für
Montabaur und Umgebung
pro Tag 3 Mark. Offerten
unter B. 30 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Empfehle:

Deutscher Rottlee-Gamen.

H. Mahr, Niederelbert.

Birke 25 Zentner

Roggenstroh

gegen Freigabe Schein zu
kaufen gesucht.

Bernhard Piel, Krugfabrik
in Ransbach.

Guhn zugekauft. Zucht
gegen Insetatgebühr u. Fut-
tergeld. Kirchstraße 16.

Hausverkauf.

Am Mittwoch, 27. März 1918, nachmitt. 4 Uhr
werde ich in der Gastwirtschaft „Zum Anker“, (Müll-
in Höhe, im Auftrage der Erben der Eheleute Carl
Josef Gerhartz in Höhe, deren
Hausbesitzung, Höhe Bahnhofstraße 8,
öffentlich meistbietend versteigern.

In dem Hause, das in günstiger Geschäftslage liegt,
ist seit Jahrzehnten mit Erfolg Kolonialwarenhandlung
und Bäckerei betrieben worden. Wegen Befristung
wende man sich an Herrn Kaufmann Wilhelm Hof-
kopf in Höhe.

Höhe, den 7. März 1918.

Bayer, Königl. Notar.

Die Schafweide der Gemeinde Maroth

soll am 15. März, mittags 1 Uhr, im Gemeinde-
zimmer auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Maroth, den 6. März 1918.

Der Bürgermeister:
Böck.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Sessenbach verkauft im Wege des
schriftlichen Angebots aus hiesigem Gemeindewald

100 Rmtr. Buchen-Scheitholz

im Distrikt Delberg. Das Holz ist gefällt und kann
eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote sind unter
Anerkennung der Bedingungen verschlossen bis zum 13.
d. Mts. an das Bürgermeisteramt Sessenbach mit der
Aufschrift: „Angebot auf Holz“ einzusenden, wo die Er-
öffnung am 13. d. Mts., mittags 2 Uhr, stattfindet.
Sessenbach, den 7. März 1918.

Der Bürgermeister:
Müllmann.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 12. März dieses Jahres,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden in hiesigem Gemeindewald,

Distrikt Desper:

- 145 Rmtr. Eichen-Scheit und Knüppel,
25 Buchen-
3875 Stück buchene und eichene Wellen,
44 Nadelholz-Stämme 1r Klasse,
47 „ „ „ 2r „
90 „ „ „ 4r „

öffentlich meistbietend versteigert.
Zusammenkunft vorm. 9 1/2 Uhr an der „Sandgrube“,
Straße Virges-Ebernhahn-Dernbach.

Virges, den 9. März 1918.

Der Bürgermeister:
Gerz.

Ruchholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. März dies. Jrs.,
soll in den Wäldungen der Gemeinde Gundersdorf öffent-
lich meistbietend versteigert werden:

- 14 Eichen-Stämme mit 11,30 Festmeter,
1 Buchen-Stamm „ 1,56
6 Hainbuchen-Stämme mit 2,28 „
57 Fichten- „ 17,27 „

Zusammenkunft morgens 1/10 Uhr im Distrikt Hardt.
Gundersdorf, den 6. März 1918.

Der Bürgermeister:
Biller.

Holzversteigerung.

Montag, den 11. März ds. Jrs.,

nachmittags um 1 Uhr anfangend,
werden im Gemeindewald Selserskirchen:

- 39 Eichenstämme mit 30,66 Festmeter,
72 Rmtr. Eichen-Scheit,
76 Buchen-Scheit,
7040 Stück Wellen

öffentlich versteigert.
Selserskirchen, den 7. März 1918.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Weingarten.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Dernbach verkauft am
Mittwoch den 13. März dies. Jahres,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
im Gemeindefeld, Distrikt Altgehege 10, öffentlich
an Ort und Stelle:
7 Nadelholz-Stangen 1r, 64 2r, 1880 3r, 2910 4r und
3610 5r Klasse.

Ferner werden verkauft im Wege des schriftlichen An-
gebots aus Distrikt 5 Steinberg:

Los 1: 411 Nadelholzstämme mit 215 Festmtr. u. zwar:
22,28 Festm. 2r, 117,54 Festm. 3r, 74,78 Fest-
meter 4r Klasse;

aus Distrikt 2 am Baumbacher Weg:

Los 2: 20 Nadelholzstämme 2r Kl. mit 25,08 Festmtr.,
66 Stämme 3r Kl. mit 51,93 Festmtr.,
27 Stämme 4r Kl. mit 9,84 Festmtr.

Das Holz lagert an guter fester Abfuhr ca. eine halbe
Stunde von Bahnstation entfernt und kann auf Wunsch
vorher besichtigt werden.

Schriftliche Angebote sind unter Anerkennung der Be-
dingungen verschlossen mit der Aufschrift „Submission
auf Holzholz“

bis zum 21. März dieses Jahres

dem Bürgermeisteramt Dernbach bei Montabaur ein-
zureichen, woselbst die Eröffnung am 22. März, nachmit-
tags 2 Uhr stattfindet,

Dernbach, den 7. März 1918.

Der Bürgermeister:
Sabel.

J. Wilh. Klein, Grenzhausen,

Fabrik, Lager und Reparatur-Werkstatt
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte
empfiehlt sofort vom Lager lieferbar:
**Drillmaschinen, Pflüge, Orig. Sack u. andere,
Cultivatoren, Jauchepumpen,
Futterschneidmaschinen, neu und gebraucht,
Rübenschneider.**

Bei den nur geringen Eingängen an
Mähmaschinen empfiehlt sich frühzeitiger Kauf,
einige neue und gebrauchte **Maschinen**
sind vorrätig, ebenso **Heuwender, Pferderechen.**

Lehrlinge für Formerei u. Schmiederei

bei sofortiger Vergütung gesucht.

Westfälischer Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Jof. Dlig, Montabaur.

Kaufmännische Ausbildung.

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern sowie
in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Der neue Lehrgang beginnt am 19. April 1918.
Die Aufnahme ist am **Mittwoch, den 17. April 1918,**
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung ins-
besondere genügende Sicherheit in der Recht-
schreibung.

Für Schülerinnen mit höherer Schulbildung findet bei
genügender Beteiligung ein besond. Lehrgang statt.

Anmeldungen wolle man möglichst bald an die Schul-
leitung gelangen lassen. Von ihr sind aus-
führliche Prospekte kostenlos zu haben.

Auswärtigen Schülern und Schülerinnen werden gute
Wohnungen in der Nähe der Schule nachgewiesen.

Kaufmännische Privat-Schule
von Karl Wolf in Siegen, Burgstraße

**Ich habe mein Geschäft
von Selters nach
Coblenz verlegt.**

M. Sonnenberg,

Pferdehandlung, Coblenz,

Viktoriastrasse Nr. 14. Telefon 2589.

Prima Lärchen-Jauchefässer

von jedem Inhalt und in jeder Länge sind stets auf
Lager bei

Käfer Josef Bruch in Selterskirchen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abgabefarten über Eier

sind vom 13. März ab zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Bersammlung des Volksvereins Montabaur

Sonntag, den 10. März, nachmittags 4 1/2 Uhr
im großen Saale des Gasthofs Schmidt.

Als Redner wurde gewonnen:

Herr Direktor Dr. Brauns-M. Gladbach:
„Der Kampf um den Frieden.“

Um zahlreiches Erscheinen, auch der Damen, wird dringend gebeten.
Weiland, Pfarrer. Baldus, Geh. Justizrat.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 22 April

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer

Neue Mainzerstrasse 47

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herz-
licher Anteilnahme bei dem Hinscheiden
unseres nun in Gott ruhenden teuren Ent-
schlafenen, des Herrn

Gerichtsaktuars Bernhard Mies

sprechen wir hiermit, besonders auch für
die schönen Kranzspenden und die Betei-
ligung an der Beerdigung unsern tiefe-
gefühlten Dank aus.

Frankfurt a. M., Montabaur, Wirges,
den 8. März 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Mies geb. Sauerborn.

Kaufmännische Privatschule

von

Bernd Bohne, Neuwied

Gegründet 1905. Bahnhofstr. 71.

Gründliche, gewissenhafte Ausbildung
in Buchführung, Briefwechsel, Rechnen,
Handelslehre usw., Schönschnellschreiben,
Stenographie und Maschinenschreiben
**wird durch den guten Ruf der Schule
gewährleistet.**

Prospekt frei. 1000 Anerkennungen.

Das neue Schuljahr beginnt am 8. April
und 1. Mai. Einzelfächer täglich.



Beizt das Sommersaatgut
mit dem bewährten

Uspulun

Vernichtet die pilzlichen Schädlinge an Weizen,
Hafer, Gerste, Rübenknäulen, Bohnen, Erbsen und
Gemüsesämereien. Erhöhung der Erträge infolge
Verbesserung der Keim- und Triebkraft. Kein
Verbeizen des Saatgutes. Bequeme Anwendung.
Für Gemüsesämereien handliche Spezialpackung.
Erhältlich in den üblichen Verkaufsstellen.

Farbanfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Leverkusen b. Köln,

Abt. für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung.
General-Vertretung und Hauptniederlage für
Großherzogtum Hessen u. Hessen-Nassau
R. & H. PENNRICH in Bingen a. Rhein,
Mainzerstrasse 26.

Strafformulare wegen Nichtablieferung von Eier an die
Sammelstelle (Formular-Nr. 1 u. 2) sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Mein in der Bahnhof-
straße Nr. 1 belegenes

Geschäftshaus,

in dem seit 30 Jahren ein
gut gehendes Manufaktur-
Kurz-, Weiß- und Woll-
warengeschäft betrieben wird
ist ab 1. Oktober d. J. ander-
weitig zu vermieten oder
auch zu verkaufen.

Kendant Josef Müller
Montabaur

Tonfuhrwerk.

Für unsere Betriebe
„Zimmermann“ u. „Gierens“
bei Staudt nehmen wir noch

Fuhrwerk

zur Tonabfuhr an

Gewerkschaft

Zimmermann

Tonbergbau Montabaur

Elisabeth Grau

Joseph Reichert

Verlobte.

Fulda

Limburg a. d. L.

Wir haben uns in Bonn
am 26. Februar 1918 kriegstrauren lassen

Dr. med. Georg Eisel

Assistenzarzt d. Res.

Irmgard Eisel

geb. Hirsch

Hannover
Garnisonlazarett

Frankfurt a. M.
Städt. Krankenhaus

Es liegt im Vaterland.
Interesse

alle Abfälle in

Lumpen und Altpapier

der Fabrikation zugänglich
zu machen. Dieselben kauft
zu Tagespreisen

G. Schloß,

Montabaur, Steinweg 9.
Kreis-Knochenjammelfstelle.

NB. **Knochen** werden auch
in der seit-
herigen Weise weiter von
mir angekauft.

Haarzöpfe u. Ketten

werden angefertigt.

Frau Stolz,

Montabaur, Großer Markt 6.
Kaufe ausgekämmtes
Frauenhaar.

Kaufe

jedes Quantum ausgekämmte

Haare.

K. Kirchheim, Albertstr. 5.

Doppelwaggon

Salz

eingetroffen

Franz Spielmann
Montabaur.

Hochträgliche Biege

zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle dies. Bl.

Gesuche,

Bittschriften,

Reklamationen,

Korrespondenzen

an Behörden und Privat-
fertigt an

Michael Hermann,

Montabaur, (Alt. Amtsgericht)

Eine erstklassige

Fahrrad

(Lohnrads), Ende März
das 3. mal kalbend, steht
zu verkaufen.

Neumühle, Gartenje

(Unterwesterwald.)

Feldbahngeleise

lofe Schienen 1200—1300

lde. Meter in Höhen

60, 65 und 70 m/m

Weichen und etliche

wagen gegen Höchst-Ange-
zu verkaufen.

Th. Wertgen jun.

Ballendar, Telefon 25

Postfach 14.

Ein Arbeiter

sowie

ein Fuhrmann

für mein Ochsen-Fuhrwerk

gesucht.

Adam Quirnbach

Sägewerk, Montabaur

Dienstmädchen

für leichte Hausarbeit

gesucht; daselbst auch

Buben des Geschäfts

für Samstags

Putzfrau gesucht

Gebr. Endris, Montabaur